

Aspekte zur rezeptfreien Pille danach in Österreich

„Niemand kommt auf die Idee, dass die Menschen unvorsichtiger Auto fahren, weil sie einen **Verbandskasten** dabei haben“

pro familia magazin: Wie war die Situation in Österreich vor Einführung der rezeptfreien Vergabe der Pille danach, also vor 2009?

Petra Schweiger: Aufgrund der großen Nachfrage nach der Pille danach und in dem Bemühen, die Prävention ungewollter Schwangerschaften zu verbessern, verfasste das Gesundheitsministerium bereits vor der Rezeptfreistellung ein Informationsschreiben an die Österreichische Apothekerkammer. Darin wird betont, dass die Pille danach im „Notfall“, wie jedes andere rezeptpflichtige Medikament auch, in der Apotheke verkauft werden darf.¹

In der Beratung haben insbesondere die österreichischen Frauengesundheitszentren diesen Sachverhalt immer wieder betont und Frauen/Mädchen ermutigt, selbstbewusst „im Notfall“ nach dem Medikament zu verlangen und sich auf dieses Schreiben zu beziehen. Für viele war es dennoch ein Spießrutenlauf und ein Wettlauf mit der Zeit, bis sie die gewünschte Tablette einnehmen konnten. Kurz vor Freistellung von der Rezeptpflicht wurde eine repräsentative Umfrage von der Firma Oekonsult durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten,



Dr. Christian Fiala ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Wien, ärztlicher Leiter Gynmed Ambulatorium (www.gynmed.at), Direktor Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (www.muvs.org) und Vorstandsmitglied FIAPAC (www.fiapac.org).

Magistra Petra Schweiger ist klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Sexualpädagogin, langjährige Mitarbeiterin im Frauengesundheitszentrum ISIS und in der Gynmed Ambulanz für Schwangerschaftsabbrüche an der Universitätsklinik Salzburg und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Salzburg. E-Mail p.schweiger@fgz-isis.at

dass die Entscheidung des Gesundheitsministers zur rezeptfreien Abgabe der Pille danach von der Bevölkerung mit großer Mehrheit mitgetragen wurde. 88 Prozent der ÖsterreicherInnen wollten mehr zum Thema Pille danach wissen. Sachliche und umfassende Information von ExpertInnenseite über die Wirkungsweise

und richtige Anwendung sind dabei ebenso gefragt wie medizinische Risiken und Nebenwirkungen. Moralische Belehrungen seien unerwünscht, berichtet die Oekonsult-Repräsentativumfrage. Eine Verschlechterung des Verhütungsverhaltens wird von den Befragten nicht befürchtet. Zwei Drittel der Umfrage-

teilnehmerInnen verneinen, dass die rezeptfreie Abgabe der Pille danach zu vermehrtem ungeschützten Sex führen wird bzw. weisen eine solche Behauptung sogar mit aller Entschiedenheit zurück.

pro familia magazin: Gab es Auflagen/Standards bei der Einführung der rezeptfreien Pille danach?

Christian Fiala: Nein. Es hatte in den Jahren davor zwei Fachgutachten gegeben, die beide deutlich positiv ausgefallen sind. Die Entscheidung zur rezeptfreien Abgabe wurde dann vom Gesundheitsminister alleine getroffen, nachdem sich alle Vorgänger und Vorgängerinnen aus politischen/religiösen Gründen geweigert hatten.² Es gab auch konkrete Interventionen von kirchlicher Seite gegen die rezeptfreie Abgabe, zum Beispiel im Jahr 2005 von Bischof Küng.³

Petra Schweiger: Diese Intervention habe ich damals in einem Offenen Brief an Bischof Küng kommentiert.⁴ Unmittelbar nach der Rezeptfreistellung erfolgten Informationskampagnen seitens des Gesundheitsministeriums mit Plakaten, Flyern und Informationsschreiben an alle GynäkologInnen, gynäkologische Ambulanzen, Apotheken und Beratungsstellen – auch die Österreichischen Frauengesundheitszentren und der ÖGF (Österreichische Gesellschaft für Familienplanung) bemühten sich um Informationsbereitstellung in Form von Internetbeiträgen, Presseaussendungen und Flyern. Im Bundesland Salzburg gab es seitens der ÖVP (entspricht in etwa der CDU) eine kritische Anfrage im Landtag. Das Frauengesundheitszentrum ISIS wurde bei der Beantwortung miteinbezo-

gen. Gleichzeitig hat das Frauengesundheitszentrum ISIS an alle Apotheken im Bundesland Salzburg leicht verständliche Informationen für Kundinnen geschickt. Auch nach der Rezeptfreistellung hielt sich der Mythos hartnäckig, dass die Pille danach ein früher Schwangerschaftsabbruch sei. Der tatsächliche Wirkmechanismus von Levonorgestrel – die Verzögerung oder Verhinderung des Eisprungs – war daher eine der Kernbotschaften der damaligen Öffentlichkeitsarbeit.

pro familia magazin: Welche Erfahrungen wurden mit der rezeptfreien Vergabe gemacht?

Christian Fiala: Gute, so wie in allen anderen Ländern auch. Sie dürfen nicht vergessen, dass die Pille danach in fast ganz Europa schon lange rezeptfrei abgegeben wird, zum Teil schon seit mehr als 15 Jahren. Aber es gibt in Österreich immer noch Probleme bei der Abgabe. Zum Beispiel, dass ApothekerInnen jungen Frauen oder Frauen, die nicht selbstbewusst auftreten oder Männern die Abgabe verweigern. Aber die Probleme nehmen mit der Zeit ab.⁵

Petra Schweiger: Konservative PolitikerInnen und Vertreter der Kirche versuchten unmittelbar nach der Rezeptfreistellung mit moralisierenden Aussagen in der Öffentlichkeit die gesundheitspolitische Entscheidung der Rezeptfreistellung schlecht zu machen. Individuell beobachtete Einzelfälle wurden hochgespielt (zum Beispiel hätten angeblich 12- bis 14-Jährige die Pille danach innerhalb weniger Wochen mehrmals gekauft). Tatsächlich verlief der rezeptfreie Verkauf jedoch ruhig und ohne Probleme.

Die Berichterstattung über die Rezeptfreistellung führte erfreulicherweise zu einem größeren Bekanntheitsgrad – insbesondere unter jungen Frauen.⁶

pro familia magazin: Wie haben sich die Verkaufszahlen verändert?

Christian Fiala: Die haben leicht zugenommen. Aber von den beiden Vertreibern gibt es keine genauen Zahlen. Es gibt in Österreich auf Basis von Levonorgestrel das Präparat Vikela® von HRA und Postinor® von Gedeon Richter. Das neuere Präparat EllaOne® von HRA ist immer noch rezeptpflichtig.

pro familia magazin: Gibt es Informationen, wer sich vor allem die Pille danach besorgt?

Christian Fiala: Im „Österreichischen Verhütungsreport 2012“ haben wir Daten dazu erhoben (siehe Diagramm Seite 9; www.verhuetungsreport.at)

In Österreich ist die levonorgestrelhaltige Pille danach (Vikela®, Postinor®) zur Notfallverhütung seit Ende 2009 rezeptfrei in Apotheken erhältlich. Dieser verbesserte Zugang hat bereits nach sehr kurzer Zeit dazu geführt, dass Frauen und Mädchen in Österreich (18 Prozent) diese Form der Notfallverhütung auch häufiger anwenden als in Deutschland (13 Prozent), wo sie immer noch rezeptpflichtig ist. Diese Daten zeigen, wie wichtig die Abgabe ohne Rezept als Beitrag zur Prävention ungewollter Schwangerschaften ist. Die Pille danach stellt eine Art medizinische Erstversorgung nach einem Verhütungsunfall dar und sollte so rasch als möglich eingenommen werden. Diejenigen, die

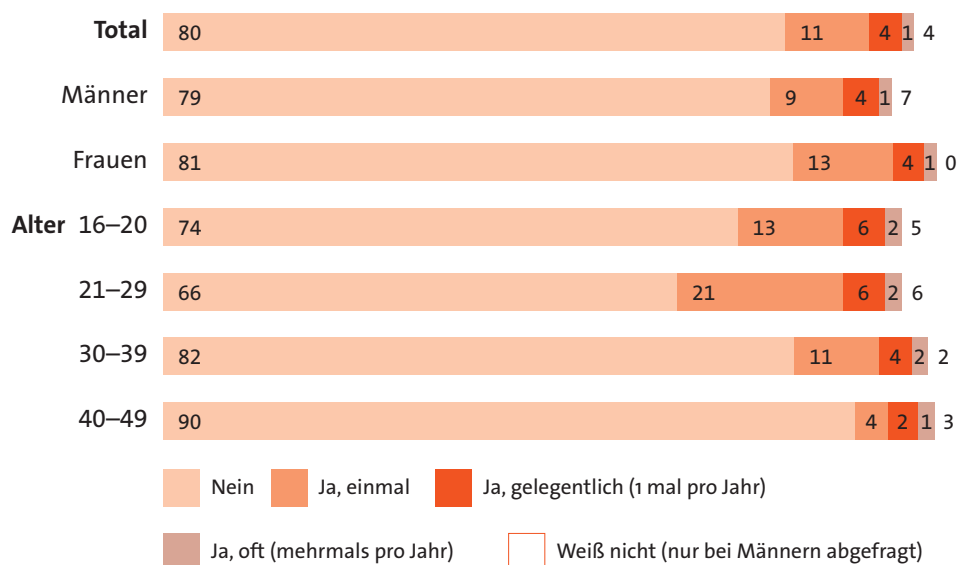
mit Kondom, Tage zählen oder Selbstbeobachtung verhüten, könnten die Zuverlässigkeit ihrer Verhütung verbessern, wenn sie die Pille danach zuhause, bzw. in der Reiseapotheke griffbereit haben.

pro familia magazin: Gibt es Studien, die das allgemeine Verhütungsverhalten vor und nach Einführung der rezeptfreien Pille danach zeigen?

Christian Fiala: Nicht aus Österreich. Aber die rezeptfreie Abgabe gibt es ja bereits in fast allen anderen westeuropäischen Ländern (außer in Deutschland), zum Teil bereits seit 1999. Deshalb gibt es aus anderen Ländern Studien dazu, die alle gezeigt haben, dass sich das Verhütungsverhalten nicht ändert. Das ist auch nicht anzunehmen. Weil die Pille danach eine Notfall-Erstversorgung nach einem Verhütungsunfall ist. Vergleichbar mit dem Verbandskasten im Auto. Und es kommt niemand auf die Idee, dass die Menschen unvorsichtiger Auto fahren, weil sie einen Verbandskasten dabei haben.

Petra Schweiger: Bekannt ist dank des Österreichischen Verhütungsreports 2012, dass es einen Trend zu häufigerer Anwendung von Verhütungsmethoden gibt: Während 2008 laut dem Generation and Gender Survey (GGS) noch 27 Prozent der österreichischen Frauen/ Paare nicht verhüteten, sind es 2012 nur mehr 23 Prozent. Junge Frauen in Österreich zwischen 16 und 29 Jahren verhüten zu 91 Prozent. Allerdings gibt es im-

Pille danach selbst oder von Partnerin eingenommen



mer noch große Probleme, die sich darin zeigen, dass mittelmäßig und wenig wirksame Methoden (Pearl Index >10) fast gleich häufig zum Einsatz kommen wie die wirksamen und sehr wirksamen Methoden (Pearl Index <10). Es gibt keinen Beleg dafür, dass die Rezeptfreiheit der Pille danach das Verhütungsverhalten negativ beeinflusst hat.

pro familia magazin: Wie ist der Umgang mit den verschiedenen Methoden Pille danach/LNG Pille danach/UPA, Spirale?

Christian Fiala: Die Pille danach auf Basis von Levonorgestrel ist rezeptfrei erhältlich. Sie ist sehr bewährt und von der WHO empfohlen. Deshalb ist sie mit großem Abstand die am meisten verkaufte Pille danach. Die Pille danach auf Basis von Ulipristal ist dreimal so teuer, nur auf Rezept erhältlich und nicht wirksamer. Deshalb wird die kaum nachgefragt. Die Spirale danach wird nur selten angewendet.

Petra Schweiger: Die Erfahrungen im Frauengesundheitszentrum zeigen, dass Frauen und Mädchen nach einer Verhütungspanne fast ausschließlich die levonorgestrel-haltige Pille danach einnehmen – wenn ihnen bewusst ist (!), dass der Verhütungsunfall möglicherweise zu einer ungewollten Schwangerschaft führen könnte. Vielen Frauen und Mädchen ist das ulipristal-haltige Präparat nicht bekannt und die Kosten einer Kupferspirale liegen bei etwa 300 Euro, ist also für viele keine Option.

pro familia magazin: Wie hoch ist aktuell der Bekanntheitsgrad der rezeptfreien Pille danach?

Petra Schweiger: In einer noch nicht veröffentlichten aktuellen Studie des Frauengesundheitszentrums ISIS, bei der über 500 ungewollt schwangere Frauen befragt wurden, die zum Abbruch der Schwangerschaft entschieden waren, gaben 84 Prozent an, die Pille danach zu kennen. Das Wissen über die Möglichkeit der Notfallver-

hütung mit der Pille danach ist deutlich altersabhängig. Je jünger die Frauen sind, umso mehr wissen sie über Notfallverhütung. Das Wissen führt aber nicht zur häufigeren Anwendung! Die Gründe für die Nichtanwendung liegen überwiegend in der Annahme, wirksam verhütet zu haben. Die Frauen sind einfach nicht davon ausgegangen, dass eine Schwangerschaft eintreten könnte. In manchen Fällen gab es keine Möglichkeit, rechtzeitig an die Pille danach zu kommen.

pro familia magazin: Welche Strategien wurden und werden verfolgt, auf die rezeptfreie Pille danach hinzuweisen?

Christian Fiala: Es gibt in Österreich zu wenig Initiativen zur Verhütung und bedauerlicherweise keine Kostenübernahme. Auch nicht für Jugendliche oder Frauen mit geringem Einkommen. Deshalb gibt es auch zur Pille danach keine kontinuierlichen Initiativen. Es sollte sie aber geben. Zum Beispiel gehört die Pille danach in jede Hausapotheke und vor allem in jede Reiseapotheke. Das müsste viel öfter vermittelt werden. Gelegentlich gibt es dazu Medienberichte und auch das Frauengesundheitszentrum in Salzburg bringt gelegentlich Pressemeldungen:

Petra Schweiger: Nach der Rezeptfreistellung gab es einige Pressekonferenzen mit engagierten ExpertInnen. Ziel war zum einen den (unbedenklichen) Wirkmechanismus von Levonorgestrel noch bekannter zu machen und generell das Bewusstsein zu schärfen, in welcher Situation die Anwendung der Pille danach Sinn macht. Das Frauengesundheitszen-

trum ISIS titelte Presseaussendungen mit „Die Pille danach gehört in jede Hausapotheke“ – es sollte deutlich werden, dass das Präparat genauso selbstverständlich wie Aspirin griffbereit sein muss – insbesondere für Frauen bzw. Paare, die mit mäßig wirksamen Methoden, wie Kondom oder Fruchtbarkeitswahrnehmung verhüten, deren Fehlerquote sehr hoch ist und eine griffbereite Notfallverhütung unumgänglich machen. Das Thema Verhütungsspannen und wie diese verhindert werden können wurde dadurch mehr in der Öffentlichkeit besprochen. Ebenso die Tatsache, dass es Verhütungsmethoden gibt, die sehr wirksam sind und keiner Notfallverhütung bedürfen (Hormonspirale, Hormonstäbchen, Kupferspirale, ...).

pro familia magazin: Welche Haltung vertreten die gynäkologischen Fachgesellschaften, welche die ÄrztInnen zur rezeptfreien Pille danach?

Christian Fiala: Sie vertreten die evidenzbasierten internationalen Richtlinien (unter anderem WHO und Internationale Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe – FIGO) woraus sich die rezeptfreie Abgabe klar ergibt. Es hat seit der Einführung der rezeptfreien Abgabe vor vier Jahren kaum mehr kontroverse Diskussion darüber gegeben.

pro familia magazin: Wie hoch sind die Kosten für die rezeptfreie Pille danach? Gibt es eine Kostenübernahme für junge Frauen / sozial Benachteiligte?

Christian Fiala: Die LNG-Pille danach kostet 12,90 Euro, die UPA-haltige Pille danach 36,90 Euro. Letztere ist re-

zeptpflichtig. Kostenübernahme gibt es in Österreich leider für keine Verhütungsmethode. Das ist ein echtes Problem und führt zu unnötig vielen ungewollten Schwangerschaften und damit Schwangerschaftsabbrüchen.

pro familia magazin: Wie werden die Frauen erreicht bzw. informiert?

Petra Schweiger: In den meisten gynäkologischen Praxen und Frauenberatungsstellen liegen Faltblätter über die Pille danach auf. Darüber hinaus bieten die österreichischen Frauengesundheitszentren und die Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF) jederzeit individuelle Auskünfte an. Im Internet stehen qualitätsgesicherte, evidenzbasierte Informationen bereit, zum Beispiel unter:

- www.frauengesundheitszentrum-isis.at/index.php/frauenthemen/reproduktive-gesundheit/was-ist
- www.gynmed.at/de/verhuetung/pille-danach
- www.verhuetung.info
- www.oegf.at/wissen/notfall.asp

Das Interview führte Regine Wlassitschau

1 Wortlaut des Schreibens: „Die Regelung des § 4 Abs 5 RezeptpflichtG, wonach der Apotheker berechtigt ist, in besonderen Notfällen Arzneimittel auch ohne Vorliegen eines Rezeptes abzugeben (jedoch nur in der kleinsten im Handel erhältlichen Packung), kann nach Ansicht des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen auch im gegebenen Zusammenhang zum Tragen kommen.“

2 <http://diestandard.at/1259282226410/Nachlese-Pille-danach-ab-sofort-rezeptfrei>

3 <http://presse.dsp.at/einrichtungen/kommunikation/artikel/rezeptfreie-abgabe-von-pille-danach-nicht-bewilligen>

4 <http://diestandard.at/2262956>

5 <http://derstandard.at/1339638198133/Pro-Kontra-Hausapotheke-ohne-Pille-danach>

6 <http://search.salzburg.com/display/41-677795325082006>